

# Moderne Poeten reimen für die Bühne, nicht für das Buch

**WÄDENSWIL.** Am Poetry Slam im Theater Ticino kämpften am Dienstagabend acht junge Männer und Frauen um eine Flasche Whiskey. Gewonnen haben alle, weil ihre selbst geschriebenen Texte zum Lachen, Grübeln und Beklatschen waren.

PASCAL MÜNGER

Nur weil man schwanger ist, muss man noch lange kein Kind gebären. Zumindest sieht das Daniela Dill so. «Ich bin schwanger vor Inspiration», gestand sie auf der Bühne des Theaters Ticino an der 5. Poetry-Slam-Nacht, wo sie gegen sieben weitere Hobbydichter um den Sieg als witzigste, klügste und nachhaltigste Poetry-Slam-Künstlerin des Abends kämpfte. Aber auch Dills Schwangerschaft brauchte natürlich einen Schelm, der sie befruchtet hat. Nur, wer war es? «Steven King oder Günther Grass, jeden lasse ich an mich ran, der mich begeistern kann», sagte Daniela Dill erst verwirrt, konnte den Täter dann aber dennoch ausmachen: «Denn schlussendlich sah ich klar, dass Kafka doch der Einzige war.»

Ein ganz anderes Problem mit der Schwangerschaft hatte an diesem Abend Gabriela Diriwächter. Sie war schwanger mit Worten, die sie nicht gebären konnte. Vollgestopft mit leeren Worthülsen, wenn sie einen neuen Mann kennenlernte, und erstaunt, dass man sich irgendwann nichts mehr zu sagen hat und nicht mal dafür Worte findet.

## Alles begann mit einem Knall

An einem Poetry Slam kämpft man nur mit Worten. Die Form, wie man seinen literarischen Vortrag präsentiert und die Zuseher zu begeistern versucht, ist dem Dichter überlassen. Das Publikum entscheidet übrigens danach auch, wer der Sieger ist. Daniela Dill und Gabriela Diriwächter, die mit ihren Texten vor allem aufs Köpfchen zielten, hatten es am Dienstagabend jedoch schwer. Das rappelvolle Theater Ticino wollte nach einem harten Arbeitstag nicht darüber sinnieren, wie das Leben am meisten Sinn macht, sondern einfach lachen.

Da kam Nicolai Silva genau richtig. Die Stärke des Baslers, der seit zehn Monaten in Wädenswil lebt, ist es, kleine und grosse Ereignisse in der Welt und um ihn herum mit einer charmannten Kleinstadtphilosophie zu ummanteln und durch die Augen eines Clowns zu betrachten: «Bei der aktuellen beschissenen Lage in Ägypten wundert es mich nicht, dass wir heute Papierrollen zum Füdliputzen gebrauchen», sag-



Slam-Poeten im Element: oben Daniela Dill, die vor lauter «Inspiration schwanger war», unten von links Susi Stühlinger, geformt von «unstetem Lebenswandel», und der spätere Sieger Micha de Roo, der übers Suchtpotenzial im Alltag parlierte. Bilder: Sabine Rock

te er zum Beispiel und hatte damit die Lacher auf seiner Seite. Aber eigentlich sei es ja nicht verwunderlich, dass hier niemand normal sei, wenn das ganze Universum mit einem Knall begonnen haben soll. «Und wie wir alle wissen, ist Wissen Macht. Aber so weit ich weiss, macht das nichts.»

## Garfield der Kiffer

Schlussendlich musste sich das Publikum für drei Dichter entscheiden, die nochmals einen Text vorlesen durften und damit um den Tagessieg kämpf-

ten. Neben Nicolai Silva konnte vor allem Susi Stühlinger das Publikum begeistern. Sie erzählte von einem unangenehmen Saunabesuch, als sie sich beobachtet fühlte, während sie da stand, wie Gott sie schuf, und davon, wie ihr unsteter Lebenswandel sie geformt hat. Schlussendlich trug aber der Basler Micha de Roo den Schnaps nach Hause. In seinem ersten Text witterte er ein Suchtpotenzial in den alltäglichsten Dingen: «Nanos und das Sandmännchen machen schon von klein auf süchtig.» Garfield sei ein Kif-

fer, der nur herumliege und den Kühlschrank leerräume. Dann komme der ganze Stoff in der Schule, und am Ende sitze man nur noch vor dem Fernseher und schaue «Deal or No Deal». Bei seinem zweiten Auftritt führte Micha de Roo eine «dynamische Skulptur» vor, die er selber darstellte. Das Highlight war, als er mit seinem Arm einen Rüssel formte und wie ein sterbender Elefant zu Boden sank. Er wollte damit der krisengeschüttelten Autoindustrie in Rüsselsheim gedenken, sagte de Roo.

## Über den Uferweg wird abgestimmt

**ZÜRICHSEE.** Die Zürcher Stimmberechtigten werden über den Bau eines durchgehenden Zürichseeweges abstimmen können. Die Volksinitiative «Zürisee für alli» ist formell zustande gekommen. Mitte Dezember hat der von SP-Exponenten geprägte Verein «Ja zum Seeuferweg» die nötigen Unterschriften übergeben («ZSZ» vom 14. Dezember). Die Zürcher Justizdirektion hat nun 6300 der 6700 dieser Unterschriften als gültig anerkannt. Das sind 300 mehr als das für das Zustandekommen nötige Minimum.

Der Verein «Ja zum Seeuferweg» fordert, innerhalb von zehn Jahren einen durchgängigen Seeuferweg rund um den Zürichsee zu bauen. Geht es nach den Initianten, soll der Weg nach den gleichen Bestimmungen finanziert werden wie die Staatsstrassen. Nur in Ausnahmefällen dürfte der Weg vom Seeufer zurückversetzt oder mit Hilfe von Stegen realisiert werden – etwa aus Gründen des Landschafts- oder Tierschutzes.

Der Zürichsee sei der einzige See im Kanton Zürich, der keinen durchgehenden Fussweg im Uferbereich habe, argumentieren die Initianten. Und dies, obwohl die Zugänglichkeit der Seeufer im eidgenössischen Raumplanungsgesetz verlangt werde.

Dasselbe Anliegen verfolgt auch die EVP mit ihrer Initiative «Uferwege für alle». Allerdings will diese eine möglichst einvernehmliche Lösung mit den Grundeigentümern finden.

Gegen beide Vorhaben kämpft der Verein «Fair – für eine Aufwertung des Zürichsees im Recht». Dieser will verhindern, dass private Landbesitzer am Zürichsee enteignet werden. Präsiert wird der Verein vom Zürcher alt Regierungsrat Ruedi Jeker (FDP). (sda)

## Saisonbeginn für Fussballclub

**RICHTERSWIL.** Nach vier Monaten Winterpause wird in Richterswil wieder Fussball gespielt. Alle Mannschaften der Junioren E gehen am Samstag auf Punktejagd. Allerdings darf dies noch nicht auf dem neuen Rasen des Sportplatzes Chalchbüel geschehen, da dieser vor seiner Abnahme noch geschont wird. Die ersten Heimspiele werden somit auf dem Spielfeld Sternen ausgetragen. Auch die Fussballfrauen greifen wieder an und dürfen die Saison gleich mit einem Höhepunkt eröffnen: Sie treffen im Viertelfinal des Regional Cups am Sonntag auf die Spielerinnen des Team Schlieren 2. Anpfiff ist um 15 Uhr auf dem Schlierener Sportplatz Zelgli. (mä)

**Samstag, 26. März:** FCR Ed - Industrie Turicum (11 Uhr, Sternen), Adliswil - FCR Ec (12.15 Uhr, Adliswil), Buttikon - FCR Ea (13 Uhr, Buttikon), FCR Dc - Wollishofen (13 Uhr, Sternen), FCR Eb - Hausen a/A (15 Uhr, Sternen), Meilen - FCR Ca (16 Uhr, Meilen, Trainingsspiel). **Sonntag, 27. März:** Schlieren - FCR Frauen (15 Uhr, Schlieren, Regional Cup)/Dienstag, 29. März: Horgen - FCR Sen. (20 Uhr, Horgen).

## VERANSTALTUNGEN

### Vortrag über Glücklichkeit

**ADLISWIL.** Die Fortbildungsreihe der katholischen Kirche Adliswil geht weiter. Mit dem Thema «Gib mir zu trinken» soll es nun am kommenden Sonntag, 27. März, um den tiefsten Durst des Menschen gehen. «Was braucht der Mensch, um glücklich zu sein?» ist die zentrale Frage des Vortrags. Der Familiengottesdienst wird vom katholischen Kirchenchor und den Viertklässlern mitgestaltet. Die Predigt soll ein Einstieg ins Thema sein, der Vortrag eine vertiefende Meditation. Beide sind jedoch in sich abgeschlossen. Zwischen dem Sonntagsgottesdienst und dem Vortrag besteht die Möglichkeit, einen Kaffee zu trinken. Nach dem Vortrag gibt es ein einfaches Mittagessen. Der Kosten-

beitrag für das Mittagessen beträgt für Erwachsene fünf Franken. Kinder essen gratis. Während des Vortrags gibt es für Kinder ein eigenes Programm. (e)

Sonntag, 27. März, um 10.30 Uhr; Vortrag und Kinderprogramm ab 11.45 Uhr in der katholischen Kirche Adliswil.

### Regatta zum Saisonbeginn

**RUDESN.** Ganze 60 Boote sind gemeldet für das traditionelle Langstreckenrennen, das am kommenden Sonntag, 27. März, auf der Strecke von Zürich nach Thalwil ausgetragen wird. Über 400 Ruderer und Ruderinnen in 38 Achter-Booten und 22 Doppelvierern starten im Rennen über 6,5 Kilometer. Der Ruderclub Thalwil verzeichnet damit nach letztem Jahr erneut einen

Teilnehmerrekord. Da diese Armada von 60 Booten im unteren Seebecken zu breit wäre, wird die Regatta ab 10.30 Uhr bei den Zürcher Bootshäusern in drei Serien gestartet. Rund 20 Minuten später werden die Boote beim Bootshaus des Ruderclubs Thalwil erwartet. An der Regatta nehmen auch dieses Jahr wieder viele Boote aus der Romandie, aus dem Elsass und selbst aus Heidelberg teil. Die Veteranen – oder Masters, wie sie heute heissen – aus Thalwil und Horgen sind mit je einem Achter am Start. Alle Teilnehmer werden beim Bootshaus verköstigt und dürfen mit einem schönen Preis rechnen. Zuschauer sind willkommen. (e)

Sonntag, 27. März, ab 10.30 Uhr, Zürcher Bootshäuser und Bootshaus Ruderclub Thalwil.

Anzeige

314232

**LISTE 5** Am 3. April wieder in den Kantonsrat!




**Andreas Federer**

**Philipp Kutter**

www.cvp2011.ch

liberal-sozial CVP